

# Gemeinde-Info

Ausgabe Nr. 4 / 2022



**Neuapostolische Kirche  
Gemeinde Wiesbaden**

Liebe Geschwister und Freunde der Gemeinde,

in dem zu Ende gehenden Jahr ist vieles geschehen. Nicht alles war positiv und es gibt manche Sorge. Wir durften aber auch schöne Augenblicke erleben, die uns mit Freude und Dankbarkeit erfüllen. Ich wünsche uns, dass wir die positiven Momente festhalten, bewahren und daraus Kraft schöpfen.

„Gemeinsam in Christus“ - unser Motto für 2022. Das Leben Christi ist uns Vorbild und Maßstab für das Zusammenleben in Familie, Gemeinde und mit Menschen in unserem Umfeld. Unser Stammapostel stellte im Gottesdienst am 3. Advent drei Merkmale Christi besonders heraus: Jesus suchte die intensive Verbindung zu Gott, war besorgt, den Willen Gottes zu tun, und er diente. Wenn ich auf das Jahr zurückblicke, sehe ich in unserer Gemeinde schöne Entwicklungen in diesen Merkmalen des Lebens in Christus.

Wir feiern regelmäßig Gottesdienste und dürfen in diesen Gottesdiensten gemeinsam eine besondere Verbindung zu Gott herstellen und erleben. Über die Gottesdienste hinaus durften wir in vielen Aktivitäten Gemeinschaft miteinander pflegen und auch darin Verbindung zu Gott suchen. Wir bemühen uns, den Willen des Vaters zu verstehen und umzusetzen. Dieser ist von Liebe und Zuwendung zu den Menschen geprägt und hat das Ziel, Menschen seine vollkommene Gemeinschaft zu schenken. Diese Liebe und Zuwendung dürfen wir der Gemeinde schenken und in ihr erleben; gemeinsam in und mit Christus wachsen wir immer ein Stückchen mehr darin. Viele Dienste wurden verrichtet. Sichtbar im Dienst der Amtsträger, in den Unterrichten, der Musik, der Pflege der Jugend und der Kinder, in der Unterstützung der Senioren, der Pflege der Kirche und des Grundstücks, der Gestaltung der Gemeindegottesdienste, der Unterstützung im Ordnungsdienst. Aber auch vieles im Verborgenen, in den Gebeten füreinander, in manchem Seelsorgebesuch (nicht nur von Amtsträgern), in der Versorgung der Kranken, dem Zuhören und Zeit Schenken. Das sind nur einige Punkte – lasst uns das Schöne in der Gemeinde sehen.

Ich habe den Wunsch, dass wir uns in diesen Merkmalen weiterentwickeln und noch mehr Gemeinschaft im Gottesdienst erleben, noch mehr den Erlösungswillen Gottes unterstützen und uns noch mehr gegenseitig dienen. Ich bin dankbar für unsere Gemeinde und freue mich, auch im kommenden Jahr gemeinsam mit euch in Christus viel Schönes zu erleben.

Euer *Hans-Dieter Laux*

## Seniorenbegleitung in außergewöhnlichen Zeiten – aktuelle Angebote zur Pflege der Gemeinschaft

Bedingt durch den Ausbruch der Coronapandemie veränderten sich Anfang 2020 die Möglichkeiten zu gemeinsamen Seniorenaktivitäten. Fast zur gleichen Zeit ging mit dem Heimgang des unvergessenen Seniorenbeauftragten Evangelist i.R. Klaus Winkelmann auch eine besondere Ära zu Ende.

Im Sommer 2021 konnten die Seniorennachmittage, zuerst als Themenachmittage ohne Bewirtung, wieder aufgenommen werden. Es wurden interessante Themen angeboten. Dazu gab es Besuche bei Glaubensgeschwistern, die nicht mehr in der Lage sind, Gottesdienste zu besuchen. Diese wurden zugleich mit der Gemeinde-Info und der Zeitschrift „Unsere Familie“ versorgt.



Ein außergewöhnliches Ereignis war der Besuch bei unserer Glaubensschwester Erna Schmitt aus Anlass ihres 103. Geburtstages. Sie ist das älteste Gemeindemitglied. Gesundheitlich zwar eingeschränkt, aber bei guter geistiger Verfassung, konnte sie diesen Tag freudig begehen.

Aktuell kommen zu den pandemiebedingten Einschränkungen auch noch Energiesparmaßnahmen zum Tragen. Zum Schutz der älteren Geschwister wurden für die kalten Monate die regelmäßigen Zusammenkünfte in der Kirche ausgesetzt. Das sollte aber niemanden daran hindern, die sonstigen Möglichkeiten zu nutzen, die sich zur Gemeinschaftspflege bieten. Telefonate oder sogar zufällige Treffen im Supermarkt oder in einem Café können mutmachende und inspirierende Gespräche auslösen. So können wir alle zu Ansprechpartnern für gemeinsames Erleben werden.

Wenn das in Gegenseitigkeit geschieht, kann das sehr viel Freude auslösen und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Auch gemütliche Kaffeetrinken im kleineren privaten Kreis können arrangiert werden. So können die

dunklen, kalten Monate überbrückt werden, bis im Frühjahr die Dienstagnachmittage in der Kirche wieder stattfinden können.

Ansprechpartnerin, auch für weitere Ideen und Vorschläge, ist weiterhin gerne unsere Glaubensschwester Annemarie Jorga.

AJ

## Im Blickpunkt: Musizieren

Die Gemeinde-Info 3/2022 erwähnte im Bericht über das diesjährige Sommerfest des Chores am 25. Juli d. J. bereits kurz die Übergabe der Leitung des Gesangchores von Evangelist Jens Oster an Schwester Jessica Kriewald.



Die Redaktion nimmt diesen „Stabwechsel“ als Anlass, nach der Bedeutung der Musik für die persönliche Entwicklung der beiden zu fragen und dabei zugleich den Chorgesang in unserer Gemeinde ein wenig näher zu beleuchten. Sie bat Schwester Kriewald und Evangelist Oster, einige Stichworte bzw. Satzanfänge aus ihrer Sicht zu ergänzen. (Die Antworten unserer Dirigentin sind *kursiv* gesetzt.)

### Musik ist für mich

*... ein Geschenk Gottes.*

... ein wunderbares Werkzeug, um Gefühle auszudrücken und zu vermitteln.

## **Wenn ich Musik höre,**

*... kann ich nicht mehr weghören.*

... kann ich in eine „andere Welt“ eintauchen. Aber das ist leider zu selten.

## **Wenn ich selbst musiziere,**

*... versuche ich, Körper, Geist und Seele einzubringen.*

... dann am liebsten ganz für mich allein und ohne Zeitdruck.

## **Meine erste Begegnung mit Musik**

*... kann ich gar nicht bewusst erinnern. Musik war schon immer da.*

... war im Orchester mit meinem Vater. Er spielte Kontrabass im Orchester der Gebietskirche und ich durfte mit auf die Reisen des Orchesters und bei einem Jugendtag neben ihm sitzen.

## **Meine heutige Begeisterung für Musik verdanke ich insbesondere**

*... meinen Eltern, einem frühen qualifizierten Musikunterricht sowie den Chören und Orchestern, in denen ich als Kind und Jugendliche den Spaß am gemeinsamen Musikmachen erfahren durfte.*

... meinen Eltern, meiner ersten Klavierlehrerin und einem Musiklehrer im Gymnasium, der uns als Schüler gefördert hat.

## **Musizieren eröffnet**

*... Wege zueinander.*

... Herzen!

## **Gottesdienst ohne Musik/Musizieren**

*... wäre mir auf Dauer zu „kopflastig“.*

... ist möglich, aber nicht so schön.

## **Chorgesang im Gottesdienst**

*... habe ich seit Corona wieder richtig schätzen gelernt.*

... ist für mich immer wieder ein Bindeglied zwischen Gemeinde und Altar.

## **Im Gemeindechor mitzuwirken, bringt**

*... (meistens) Spaß.*

... Freude und Segen – für mich und den Nächsten!

## **Eine Chorprobe ist gelungen, wenn**

*... sich Resonanz zwischen den Teilnehmenden entwickelt.*

... man spürt, dass die Sängerinnen und Sänger mit Freude die Probe verlassen, weil ihre Seele angesprochen und bewegt wurde.

### **Den Wechsel in der Chorleitung verbinde ich mit**

*... einem großen Dank an Jens für seine musikalische Arbeit in den letzten Jahren und der Hoffnung, dass der Chor auch für junge Geschwister attraktiv ist und bleibt.*

... mit einer Bereicherung durch neue Impulse für den Chor und eine Entlastung für mich persönlich.

### **Zum Team der Dirigentinnen und Dirigenten des Gemeindechores gehören neben der Chorleiterin**

*... glücklicherweise mehr als eine Handvoll engagierter und musikalisch begabter Geschwister.*

... wunderbare Geschwister, die mit Liebe dem Chor, der Gemeinde und Gott dienen!

Die Redaktion verbindet mit ihrem Dank an Schwester Kriewald und Evangelist Oster die Erinnerung an Gottesdienste, in denen das Lied des Chores dem Dienstleiter – gewissermaßen passgenau – die Eröffnung der Predigt ermöglichte oder ein Chorlied mit seinen vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten die Botschaft des Gottesdienstes bekräftigte. Auch künftig wird die Gemeinde dies erleben können!

ES

### **Lesenacht mit den Kindern**

Endlich gab es wieder eine Lesenacht in Wiesbaden! Vom 14. auf den 15. Oktober 2022 übernachteten die Kinder der Gemeinde mit ihren Lehrkräften in unserer Kirche. Dass die Lesenacht wieder stattfinden konnte, war allen Beteiligten eine große Freude. Sie ist eine bewährte Tradition in Wiesbaden.

Gegen 18 Uhr brachten die Eltern ihre Kinder mitsamt Gepäck in die unteren Räume der Kirche. Mit dabei Luftmatratzen oder Isomatten, Schlafsäcke oder Decken, Kopfkissen, Taschenlampen für die Nachtwanderung, Bücher, Zahnbürsten, Schlafanzüge, Hausschuhe, Kuscheltiere und ganz besonders viel gute Laune. Alle Übernachtungsgäste

testeten sich zuvor mit einem Schnelltest, um alle Beteiligten vor einer Infektion zu schützen. Nachdem alle Kinder gesund eingetroffen waren, wurden zunächst die Schlafplätze ausgesucht und gerichtet. Danach folgte eine freie Spiel- und Bastelzeit für die Kinder, während die Lehrkräfte selbstgemachten Pizzateig zubereiteten. Nach dem gemeinsamen Abendessen – inklusive eines Nachtisches in Form von Wackelpudding – brachen die männlichen Lehrkräfte mit den Kindern zu einer Nachtwanderung auf. Hierbei nutzten die Kinder mit Freude ihre mitgebrachten Taschenlampen.



Während die Kinder unterwegs waren, versteckte der andere Teil der Lehrkräfte einen Schatz im Kirchengebäude. Diesen durften die Kinder nach der Wanderung in Form einer Schnitzeljagd suchen.



Um zu dem Schatz zu gelangen, mussten verschiedene Fragen rund um den christlichen Glauben gelöst werden. Die Schnitzeljagd war ein voller Erfolg. Als Belohnung erhielten die Kinder ihren Schatz voller Süßigkeiten.

Vor dem Schlafengehen stand noch eine „Gute-Nacht-Geschichte“ auf dem Programm. Anschließend wurde auf den Schlafplätzen noch etwas gequatscht und gelesen, bevor die Äuglein der Kinder endlich zuzielen. Nach einer – nicht allzu langen – Nacht schloss die Lesenacht mit einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen.

Sowohl die Kinder als auch die Lehrkräfte erlebten die Lesenacht als ein großartiges Ereignis, das sie gerne wiederholen möchten!

MM

## Bastelnachmittag

Vorfreude ist bekanntlich die schönste Freude. Nach zwei Jahren konnten wir endlich wieder gemeinsam Weihnachtsgeschenke für unsere Senioren gestalten. Darauf hatten sich die Kinder sehr gefreut – natürlich auch auf



die Nudeln mit drei verschiedenen Soßen „à la Elke“. Auch zwei Jugendliche erinnerten sich gerne an frühere Bastelaktionen und machten mit.

Am Sonntag, dem 13. November 2022, trafen sich die Eltern mit ihren Kindern und den

Lehrkräften nach dem Gottesdienst im Mehrzweckraum. Hier deckten wir zusammen die Tische ein und bauten das Salatbuffet auf. Mit unserem neuen bunten Geschirr für die Kinder sah der Raum gleich viel fröhlicher aus.

Nachdem sich alle gestärkt und auch den leckeren Nachtisch verzehrt hatten, kamen Bunt- und Filzstifte, Scheren,



Kleber und Aufkleber in allen Variationen auf den Tisch.

Als Weihnachtsgeschenke gestalteten die Kinder in diesem Jahr Magnete. Sie verzierten kleine weiße Papiere, die in eine Plastikhülle gelegt wurden. An deren Rückseite waren

Magnete angebracht. Mit diesem Magnet kann man zum Beispiel Einkaufslisten an der Kühlschranktür befestigen und sieht dabei immer einen lieben Gruß von den Kindern.

An diesem Nachmittag konnten sich unsere kleinen und großen Künstlerinnen und Künstler frei entfalten. Einige malten weihnachtliche Motive, andere verzierten die Vorlage mit Schmetterlingen, Rentieren, gepressten Pflanzen oder Herzchen. Auch die ganz Kleinen konnten mitmachen. Sie klebten bunte Aufkleber auf das Papier. Es wurde eine sehr fröhliche Mitmach-Aktion.



An der Weihnachtsfeier und den Adventssonntagen wurden die Magnete in farbigen Briefumschlägen persönlich an die Senioren überreicht. Alle Kinder und Lehrkräfte wünschen ihnen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr sowie viel Freude mit diesen kleinen Geschenken.

AG

## Vespa, Pasta und ein Ferrari

Wenn wir in der Gemeinde-Info über ein Ereignis oder eine Person schreiben, dann geschieht dies in der Regel in neutraler Weise. Gelegentlich weichen wir aber davon ab. So auch hier.

Als unser Diakon Vittorio Carcó – von uns kurz Vito genannt – durch Apostel Gert Opdenplatz am 20. November in den Ruhestand versetzt wurde und unser Apostel erwähnte, dass er dazu einen „Liebesbrief“ unseres Vorstehers erhalten habe, dachte ich: Diesen Brief musst du für deinen Bericht haben.

Ich kenne Vito seit fast 30 Jahren und kann nur bestätigen, was unser Vorsteher unter anderem geschrieben hat. Zitat: *Wenn er an der Tür die Geschwister und Gäste begrüßt, dann ist mit seiner freudigen und freund-*

lichen, italienischen Art schon die Begrüßung eine tolle Seelsorge und man fühlt sich willkommen.



Diese italienische Art unterscheidet ihn von unserem deutschen Naturell. Wer hat nicht das Bild vor Augen, wenn er im schwarzen Anzug und mit Helm auf seiner geliebten Vespa auf den Kirchhof gefahren ist? Einmal, da wohnten er und seine Frau Angela noch in der Wohnung über der Kirche in Schierstein, war ich mit ihm dort auf dem Balkon und konnte

auf das Kirchendach sehen. „Vito, was ist das da auf dem Dach?“ „Da trockne ich Tomate, willst du probiere?“ Sagt’s und grinst.

Überhaupt, sein Deutsch. Das meine ich nicht abwertend, sondern durchaus wertschätzend. Er hat es nie in Gänze gelernt, aber jeder versteht ihn. Ich mag es, wenn er „Gottedienste“ statt „Gottesdienst“ sagt. Es gehört zu ihm. So, wie seine Angela, Pasta und ein guter Vino. Wenn ich also seine Aussagen niederschreibe, dann im Wortlaut und ohne Rücksicht auf die deutsche Grammatik.

Gemeinschaft war und ist ihm wichtig. Und in der kleinen, sehr familiären Gemeinde in Schierstein konnte er sich dabei richtig „austoben“. Wohnung und Kirche befanden sich in ein und demselben Gebäude, drum konnte er vieles schnell arrangieren. So ließ er z. B. eine Rampe konstruieren, damit eine Glaubensschwester im Rollstuhl zumindest in das Gebäude kam. Da es dann für diese Schwester aufgrund der steilen Treppe kein Weiterkommen gab, installierte er in der Garderobe einen Lautsprecher. Und für die Dirigenten baute er einen zweistufigen Tritt, damit sie den „großen“ Chor besser überblicken konnten.

„Eine lebendige Gemeinde ist mir wichtig, mit Temperamento.“ Aber auch die Gemeinschaft außerhalb kirchlichen Zusammenseins.

2006 war die Fußball-WM in Deutschland. Wer die örtlichen Verhältnisse in der Gemeinde Schierstein kennt, weiß, dass sich unterhalb des Kirchenschiffes eine offene Garage befand. Dieser Bereich wurde von Vito kurzerhand in ein Fußballstadion umfunktioniert; Leinwand und Beamer wurden aufgebaut und Stühle gestellt. Zu den Spielen kamen nicht nur Geschwister aus Schierstein, sondern auch aus anderen Gemeinden. Und Nachbarn. „Die sollen sehen, dass wir Neuapostolische normal sind.“ Was sie dann auch gesehen haben. Und bei manchen Gottesdiensten waren sie aufgrund der Einladungen unseres Diakons ebenfalls dabei.

Vito war in Schierstein als Diakon oft allein mit dem Vorsteher, der, wenn kein Organist da war, auch die Orgel spielte. „Da musste ich das Altarlicht anmachen, an den Altar gehe und nach dem Eingangslied hat der Vorsteher mich abgelöst.“ Kamen solche Situationen oft vor? „Ab und zu. Manchmal hat mich der Vorsteher mittwochs vor dem Gottesdienste angerufen und gesagt, ich soll schon mal anfangen. Er kommt gleich. Da stand ich am Altar, hellwach, aufgeregt und hatte weiche Knie. Aber der Vorsteher kam immer rechtzeitig. Ich musste nie mit der Gemeinde beten.“



Apropos hellwach, war da nicht noch was? „Ach ja, mittwochs war ich von der vielen Arbeit oft müde. Da habe ich vor dem Gottesdienste zwei Espresso getrunken.“

Womit ich beim Ferrari angekommen bin. Vito liebt einen guten Espresso. Und da tut es natürlich nicht so eine 08/15-Espressomaschine. Dazu muss man etwas Gescheites haben. Etwas Italienisches. Und in rot, wie ein Ferrari. Und das hat er sich gekauft und liebevoll seinen „Ferrari“ genannt. Schon wegen der Farbe.

Ein Highlight war für ihn ein Italienisch-Gottesdienst in den 90er-Jahren. Der Anstoß dazu kam von unserer Glaubensschwester Lucia Klös und der damalige Bezirksälteste Manfred Jensen hat dies befürwortet. „Dieser Gottesdienst kann am besten in Schierstein stattfinden, dort ist ja schon ein italienischer Diakon.“ Für Vito war dies sozusagen ein doppeltes Heimspiel. In Schierstein und dann auch noch alles in Italienisch. Bravissimo!

Schließen möchte ich meinen Bericht mit einem weiteren Zitat aus dem „Liebesbrief“ unseres Vorstehers: *Wenn er mitdiente, dann war das immer sehr lebensnah und ich kann mich an kaum ein Mitdienen erinnern, das nicht mit den Worten endete: „Und so wollen wir bleiben und dabei sein, bis der Herr kommt. Amen.“*

RD

## **Neubesetzung des Gemeindegremiums in 2023**

Nach einer Amtszeit von über zwei Jahren ist es an der Zeit, über Neubesetzungen im Gemeindegremium nachzudenken. Dazu ergeht an alle Geschwister unserer Gemeinde die Frage:

### **Wer möchte im neuen Gemeindegremium mitarbeiten?**

Es erwarten euch spannende und vielseitige Aufgaben, wie z.B.

- Planung, Organisation und Durchführung von Gemeindeveranstaltungen
- Kommunikation in und für die Gemeinde
- Kontaktpflege zu Gemeindemitgliedern
- Werterhaltung und Pflege des Kirchengebäudes und -grundstücks sowie Anschaffungen.

Wer im neuen Gemeindegremium mitmachen möchte oder jemanden im Sinn hat, der oder die für diese Aufgabe geeignet erscheint, melde sich bitte bei Evangelist **Jens Oster** persönlich oder per Mail unter [jens.oster@nak-wiesbaden-mitte.de](mailto:jens.oster@nak-wiesbaden-mitte.de).

RD

## Wir begrüßen eine neue Lehrkraft

Unsere Glaubensschwester Tina Yao ist unserer Gemeinde als Dirigentin und Organistin vertraut. Nun hat sie eine weitere Aufgabe übernommen – Anlass für die Redaktion der Gemeinde-Info, sie um ein Interview zu bitten.

**Liebe Tina, du bist neu als Lehrkraft in der Gemeinde Wiesbaden tätig. Stell dich bitte kurz vor: Seit wann bist du in der Gemeinde und was machst du beruflich?** Hallo, ja ich bin „die Neue“ unter den Lehrkräften und freue mich riesig auf diese schöne Aufgabe! Ich bin in die Gemeinde Wiesbaden hineingeboren und war einige Jahre in Marburg und Wiesbaden-Schierstein, bevor die Wiesbadener Stadtgemeinden zusammengelegt wurden.



Beruflich hat mich schon immer der Wille angetrieben, die Welt zu verbessern. Daher war ich auch einige Jahre im Umweltmanagement tätig. Nach meiner Babypause bin ich ins Projektmanagement im Customer Service gewechselt und habe seitdem gemerkt, dass es einen auch erfüllt, wenn man die

Welt „im Kleinen“ ein Stück verbessern kann – sei es für Kunden, im eigenen Team oder eben auch für die Kinder.

**In welchem Kinderunterricht arbeitest du mit und seit wann?** Ich bin seit Mitte Oktober in der Sonntagschule tätig, wo ich nach einer „Mitlaufphase“ im November den ersten Kinderunterricht gehalten habe.

**Mit wem arbeitest du im Team zusammen?** Wir sind im Sonntagsschulteam mit den Lehrkräften Nadine Hofmann, Saskia Möller, Diakon Uwe Steinmetz und mir aktuell zu viert.

**Was hat dich dazu bewegt, als Lehrkraft tätig zu werden?** Ich beschäftige mich aus meiner Rolle als Mutter eines Vorschulkindes heraus mit der Frage, wie ich den christlichen Glauben in der heutigen Zeit in unsere Kinder bestmöglich hineinlegen kann. Zusätzlich bin ich außerhalb der

Kirche in einigen musikalischen Projekten mit Kindern engagiert und konnte dadurch bereits in die Arbeit mit Kindern hineinschnuppern.

Hieraus entstand in mir der Wunsch, auch in unserer Gemeinde für unsere Kinder tätig zu werden: sie einerseits grundlegend für Gott zu begeistern und andererseits dazu beizutragen, dass sie ihren Platz in der Mitte der Gemeinde finden, darin Wurzeln schlagen und sich mit ihren Gaben entfalten – um sie auf diese Weise darin zu unterstützen, dass sie dann auch als Jugendliche gerne Teil unserer Kirche bleiben.

**Was bereitet dir am meisten Freude?** Für mich ist es so wie in einem Garten: Es gibt einem viel zurück, wenn man sieht, was aus dem wächst, was man gesät hat.

Ich muss aber nicht so lange warten. Auch im Kinderunterricht gibt es immer freudige Momente – die Kinder sollen ja auch Spaß an ihrem Glauben haben, wenn wir gemeinsam die Bibel entdecken und lernen, was uns dies für unser heutiges Leben zu sagen hat.

Und nicht zuletzt ist es auch die Unterrichtsvorbereitung mit dem Ziel, die Überlieferungen aus der Bibel für die Kinder spürbar rüberzubringen, die einen selbst bereichert. Somit nutze ich an dieser Stelle gerne die Gelegenheit, um ein wenig Werbung für die Beschäftigung mit der Bibel und seinem eigenen Glauben zu machen.

**Wo siehst du Herausforderungen in deiner Tätigkeit?** Die Kinder haben es heute besonders schwer mit ihrem Glauben, da in der Welt um uns herum der christliche Glaube immer weiter abnimmt und kaum mehr über theologische Themen in der Gesellschaft gesprochen wird. Da kommt man sich manchmal als „Sonderling“ vor, wenn man sonntags morgens in die Kirche geht.

Es ist ähnlich wie beim Klimawandel. Das Umfeld wird immer heißer und trockener. Da müssen wir auf eine zeitgemäße Art besonders viel in unsere Kinder hineinlegen, damit sie im Glauben wachsen können und selbst dessen Wert für ihr Leben erkennen. Denn sie sind die Zukunft unserer Kirche und werden – sofern Jesus bis dahin noch nicht wiedergekommen ist – nicht nur in der Gesellschaft (Stichwort: Klimawandel und demografische Entwicklung), sondern auch in der Kirche sehr viel tragen müssen!

**Was möchtest du den Kindern mit auf den Weg geben?** Ihr lieben Kinder, wir freuen uns sehr, dass ihr ein besonderer Schatz in unserer Gemeinde seid und unsere Gemeinschaft mit eurer Lebensfreude und eurer besonderen Art bereichert. Denn wie traurig wäre eine Gemeinde ohne Kinder ...

Ich wünsche mir, dass ihr unseren himmlischen Vater erlebt, ihn als ständigen Begleiter in euer Leben mit hinein nehmt und einfach gerne ein Gotteskind seid!

**Vielen Dank für deine Antworten und weiterhin viel Freude in der Arbeit mit den Kindern der Gemeinde!**

MM

## **Wir verabschieden ...**

... die nachstehend genannten Geschwister, danken ihnen für ihre Dienste in unserer Gemeinde und wünschen ihnen, dass sie sich in ihrer neuen Gemeinde wohlfühlen mögen.

Bruder **Ole Pahlkötter** war als Lehrkraft in der Sonntagsschule tätig. Seit Mai 2022 gehört er zur Gemeinde Oestrich-Winkel. Diese freut sich über den Zuzug des jungen Glaubensbruders.



Schwester **Friederike Lau** wurde am 4. Dezember 2022 nach dem Gottesdienst verabschiedet, da sie ihren Wohnsitz jetzt in Nürtingen hat (Gebietskirche Süddeutschland). Sie gehörte in Wiesbaden zum Team der Jugendbetreuerinnen und -betreuer. Ihr Wegzug wird daher insbesondere von der Jugend bedauert.

RD

## Grünpflegetag(e)

Mittlerweile ist es fast schon eine „Tradition“ geworden, dass das Außengelände unserer Kirche an zwei bis drei Tagen im Jahr von freiwilligen Geschwistern und ihren Angehörigen verschönt wird. In diesem Jahr waren der 15. Oktober und der 5. November solche Tage.



Am 15. Oktober wurden vor allem Wildkräuter und Efeu bekämpft und Wildwuchs an Sträuchern und Hecken entfernt. Dazu wurden zum Beispiel Fugen im Pflaster freigekratzt, Efeu von der Wand zum Nachbargrundstück entfernt und die Beete von Wildkräutern befreit.

Der Grünabschnitt wurde teils von Hand klein geschnitten, teils mit einem gespendeten Häcksler zerkleinert und auf einem Pkw-Anhänger gesammelt und zu einer Kompostierungsanlage abtransportiert. Zwischendurch gab es auch Pausen, wo die vielen Helfenden einen Imbiss zu sich nehmen konnten.

Welches Schadenspotenzial Efeu besitzt, kann man an der Wand gegenüber dem Aufzug betrachten.



Der Wildkräuterbewuchs in den breiten Fugen der Parkplätze erwies sich als sehr hartnäckig und widerstandsfähig. Deswegen bot ein Bruder an, sich ein motorisiertes Gerät mit stählernen Bürsten auszuleihen und auf dem Kirchhof einzusetzen.

Am 5. November war es dann soweit. Aller Grünschnitt und die Erde, welche dabei durch die Gegend flog, wurden von Helfenden zusammengefeht und in die grüne Tonne geschüttet oder mit einem Laubbläser weggeblasen.

Schon jetzt kann man erkennen, dass entlang des Zaunes zur Straßenseite weiterer Beschnitt von Sträuchern und Bäumen notwendig wird. Aber das darf warten, damit auch im Frühjahr noch „genug“ Arbeit übrig ist.

MK

## **Im Gespräch mit Priester Marius Hofmann**

**Berichten Sie uns bitte etwas aus Ihrem bisherigen (privaten und kirchlichen) Leben!** Durch meine Umzüge nach Mannheim und Worms zum Studium konnte ich einige Gemeinden kennenlernen und bin immer wieder froh, nach Wiesbaden als meine Heimatgemeinde zurückzukommen. Hier fühle ich mich besonders wohl und geborgen.

In diesem Jahr habe ich mein BWL-Studium beendet und mit dem Berufseinstieg begonnen. Ich arbeite im Automobilbereich für eine kleine Firma aus Dänemark und berate Autohäuser bei der Digitalisierung im Servicebereich.

Für das nächste Jahr erwarten meine Frau und ich Nachwuchs. Dies wird sicher eine spannende, aufregende und auch anstrengende Zeit. Aber ich bin sicher, der Herr wird uns segnen und auf allen Wegen begleiten, dass es uns gut gehen möge.

**Welche Erfahrungen mit Gott wurden prägend für Ihr Glaubensleben?** In unzähligen Situationen konnte ich die Hilfe und Stärke unseres himmlischen Vaters erleben. Das war aber meist erst im Nachhinein wirklich sichtbar, wie großartig er geholfen hat, da man in der Not selbst die Hilfe nicht sieht oder noch nicht weiß, dass die erlebte Not sich im Nachhinein als Gutes herausstellen wird. Wir können immer darauf vertrauen, dass

uns Gott nicht im Stich lässt und er alles sieht und überblickt und am besten weiß, was wir brauchen. Das bedeutet jedoch nicht, dass unser Leben perfekt ist. Manche Sorge und Not lässt er auch zu, um uns zu stärken und unseren Glauben zu prüfen. Wir sollten uns immer bewusst machen, dass er uns unendlich liebt und alles für unser Seelenheil tut, damit wir bei ihm sein können.

**Apostel Opdenplatz erwähnte, wenn Ihnen Ihr Dienen als Diakon keine Freude bereitet hätte, würden Sie zur Ordination als Priester nicht Ja gesagt haben. Beschreiben Sie uns bitte diese von Ihnen erlebte Freude etwas näher, die mit dem Dienst als Diakon verbunden ist!** Es ist immer wieder eine Freude, das Haus Gottes für den Gottesdienst vorzubereiten, die Stätte, an der Gott wirkt. Das Begrüßen der Glaubensgeschwister, ihnen ein Lächeln zu schenken, gibt einem oftmals viel mehr zurück und man fühlt sich inmitten der Gemeinde geborgen. In der Nachfolge zu stehen und mit den Amtsträgern voranzugehen, dem Ziele zu, ist jeden Tag aufs Neue eine Ehre und große Freude.



**Welche Gedanken und Empfindungen durchzogen Sie, als Ihnen eröffnet wurde, was am 20. November geschehen sollte?** Zunächst einmal war es ein gemischtes Gefühl: Freude über den Ruf, noch tiefer im Werk Gottes mitzuwirken und zu dienen. Aber auch der Gedanke an die großen Aufgaben, Gottesdienste zu leiten und Seelsorgebesuche durchzuführen. Dieser Herausforderung fühlte ich mich als Mensch nicht gewachsen. Jedoch kommt dann der Glaube, dass der Segen durch den Apostel mit einem ist und man in der Gemeinschaft der Amtsträger steht, im Amtsauftrag für die Gemeinde zu dienen.

**Was verbinden Sie mit der vom Apostel dankbar erwähnten Erfahrung des Wohlwollens der Geschwister?** Wir sind alle Menschen und haben unsere Eigenarten und machen Fehler. Wir dürfen uns aber auch Geschwister nennen, somit einander verzeihen und uns gegenseitig unterstützen. Gerade in der gegenwärtigen Phase wird es für mich eine Zeit der Eingewöhnung brauchen. Ich bin dankbar für meine Geschwister und die Liebe, welche mir auch nach der Ordination als Priester entgegengebracht wurde, die in den Segenswünschen zum Ausdruck kam. Ich weiß, dass ich wie auch alle anderen Brüder immer wieder auf die Macht der Gebete aus der Gemeinde zurückgreifen kann und im Gebet getragen werde.

ES

## **Gemeinschaft in Christus – überall gleich und doch unterschiedlich**

Stammapostel Hans Urwyler (\*1925 - †1994) lernte auf seinen Reisen rund um die Welt neuapostolisches Gemeindeleben in verschiedenen Facetten kennen. Als er einmal nach seinen Eindrücken befragt wurde, antwortete er sinngemäß, es sei überall gleich und doch unterschiedlich.



Seit etwa zwei Jahren gehört zu unserer Gemeinde in Wiesbaden eine Familie, die zwar nicht die ganze neuapostolische Welt, aber doch viele Gemeinden auf unterschiedlichen Kontinenten kennengelernt hat. Vor dem Hintergrund der zitierten Aussage von Stammapostel Urwyler und dem Jahresmotto 2022 bat die Redaktion diese Glaubensgeschwister um ein Gespräch.

Unsere Gemeinde ist die vierzehnte, die unsere Geschwister in ihrer neuapostolischen Biografie durch aktive Zugehörigkeit kennenlernen. In Deutschland waren dies Gemeinden in den Gebietskirchen Süddeutschland, Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland und Westdeutschland. Dazu gehören zahlenmäßig größere Gemeinden wie zum Beispiel Wiesbaden, Gemeinden mittlerer Größe und in den USA auch sog.

„Wohnzimmereinigungen“. Darunter versteht man Gemeinden, die aus höchstens zwei Familien bestehen, die sich zu Gottesdiensten in einer Wohnung versammeln. In der Regel ist es das Wohnzimmer, das vor und nach den Gottesdiensten umgeräumt wird.

Lernt man neuapostolische Gemeinden in unterschiedlichen Ländern kennen, wird deutlich, dass das Gemeindeleben nicht nur durch unseren neuapostolischen Glauben geprägt wird, sondern auch durch Traditionen und Kulturen, die sich in Jahrzehnten entwickelt haben. In den USA gehört beispielsweise zum Gemeindeleben das „Fellowship“, wegen der größeren Entfernungen, die zum Gottesdienstbesuch zurückgelegt werden müssen – die Pflege der Gemeinschaft mit gemeinsamem Essen nach den Gottesdiensten. Dadurch entstand eine größere Nähe der Gemeindeglieder untereinander, aber auch zu den Amtsträgern, die von ihren Erfahrungen berichteten, unter anderem aus der weltweiten Missionstätigkeit. (Zitat meiner Gesprächspartner: „Das war schön ...“) Gelegentlich kam es auch vor, dass von weither angereiste Apostel bei einer Familie übernachteten. Der eher lockere Umgang miteinander förderte die Entwicklung der Gemeinschaft.

In den USA lernten unsere Geschwister die institutionalisierte Einrichtung regelmäßiger Bibelgespräche kennen und schätzen. Anfangs lagen diesen vom dortigen Bezirksapostel vorgegebene Fragen zugrunde, anhand derer sich die Geschwister mit Bibeltexten beschäftigten. Da diese Vorgehensweise sich keiner allzu großen Beliebtheit erfreute, entwickelte sich mehr und mehr in den Bibelgesprächen eine Bibelkunde mit lebenspraktischen Bezügen. Die Verantwortung für diese Form der Glaubensgespräche lag in den Händen von Glaubensgeschwistern. Eine verantwortungsvolle und segensreiche Aufgabe, welche die Bibelkenntnis gründlich vertiefte und viel Freude bewirkte. Mit der Zeit wuchs daher die Anzahl der Teilnehmenden. In überwiegend kleineren Gemeinden beteiligten sich im Durchschnitt etwa fünf bis zwanzig Geschwister.

Trotz erkennbarer Unterschiede im Gemeindeleben sind wir eine Kirche. Worin war das Gemeinsame für unsere Geschwister am deutlichsten wahrnehmbar? Selbstverständlich in der Lehre mit unserem daraus abgeleiteten Glaubensziel und der Liturgie, die uns vermitteln: „Hier sind wir zuhause.“ Als genauso wichtig erlebten unsere Geschwister jedoch die herzliche Begrüßung mit dem Blick in die Augen, eine Atmosphäre, die sie als „offen und warm“ beschreiben.

Da beruflich bedingt häufig mit einem Umzug zu rechnen ist, wollte ich wissen, was es für unsere Glaubensgeschwister bedeutete, in der Nähe ihres künftigen Wohnorts eine neuapostolische Kirchengemeinde zu wissen. „Das war für uns das Wichtigste“, antworteten sie. „Wenn es alternative Versetzungsmöglichkeiten gab, war es für uns entscheidungsrelevant.“ Auch für die Wahl der Universitäten ihrer Söhne sei es ein entscheidender Gesichtspunkt gewesen.

Über alle Facetten unseres interessanten Gesprächs zu berichten, würde den Rahmen dieses Berichts sprengen. Abschließend interessierte den Berichtersteller die Frage nach einer gewissermaßen „idealen“ Gemeinde: „In jeder Gemeinde gab es vermutlich Aspekte des Gemeindelebens, die euch in erster Linie ansprachen. Wenn ihr daraus eine Gemeinde gestalten könntet, in der ihr euch ganz besonders wohlfühlen würdet, welche Elemente sollten deren Gemeindeleben kennzeichnen?“ Ich vermutete, dazu würden das „Fellowship“ und die Bibelgespräche in den USA gehören, aus einer großen deutschen Gemeinde vielleicht die musikalischen Möglichkeiten, die Chor, Orchester und Orgel boten, oder andere vielfältige Aktivitäten.

Ohne lange überlegen und ihre Antworten abwägen zu müssen, beschrieben meine Gesprächspartner ihre persönliche "Wohlfühlgemeinde" mit den Merkmalen: Wichtig sei eine herzliche Atmosphäre, so dass jede(r) sich angenommen, aufgenommen, akzeptiert fühle, die durch ein liebevolles Miteinander geprägt sei und – dieser Aspekt erschien ihnen noch gesondert erwähnenswert – in der die Jugend sich eingebunden und unterstützt fühle.

Es versteht sich von selbst, dass es unsere Geschwister schmerzt, wenn sie nach einiger Zeit von einer Gemeinde Abschied nehmen müssen, in der sie sich in der beschriebenen Weise wohlfühlen durften. Indes – wie tröstlich drückt es ein Liederdichter aus: „Gotteskinder sehnen sich nie zum letzten Mal!“

ES

## Einige Impressionen zu Erntedank

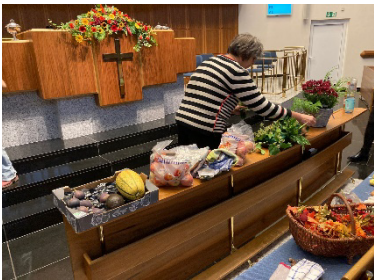
An Erntedank und den Tagen davor und danach habe ich Eindrücke und vor allem Bilder gesammelt und mit Kommentaren versehen. In der ganzen Welt werden Altäre in unseren Kirchen reich geschmückt – wie bei uns. Einziger Unterschied zu uns ist die Zusammenstellung der Ernte.



Altäre in Südafrika und in Papua-Neuguinea



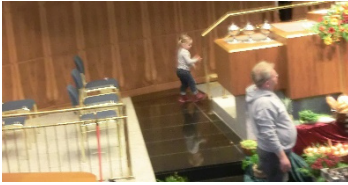
Am Samstag vor Erntedank war ich neugierig, wie unsere Kinder mit ihren Eltern und einigen Amtsträgern den Altar gestalteten. Anfangs sah einiges noch recht leer oder ungeordnet aus. Vorräte lagen herum. Aber dann ging es los. Die Treppe wurde bedeckt. Kinder trugen



los. Die Treppe wurde bedeckt. Kinder trugen



Früchte herbei. Zusammen mit den Erwachsenen wurde die Treppe mit Früchten dekoriert. Dabei gab es einiges Gedränge.



Dank der Beteiligung auch der kleineren Kinder herrschte eine lebhaftere Atmosphäre. Auch einige (wenige) kindliche Erkundungsausflüge in den Altarraum gab es zu beobachten. Das gab

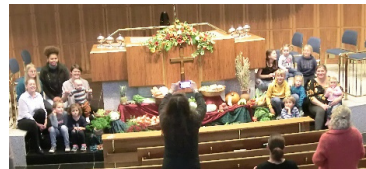
Gelegenheit zu dem einen oder anderen verwickelten Schnappschuss. Allerdings wurden die Kinder von aufmerksamen Eltern und Amtsträger immer wieder zurückgerufen.



Am Ende des Samstagvormittags war das anfängliche Durcheinander einer wohlüber



legten Ordnung gewichen. Die Spendenbox für die Wiesbadener Tafel stand in der Vorhalle. Unter dem Flügel wurde eine Cajon (südamerikanische Holztrommel) für das Schlusslied des Gottesdienstes bereitgestellt. Damit die Erwachsenen nachlesen könnten, was zu singen war (Kinder machen sowas aus dem Kopf), lagen Kinderliederbücher vor den Bänken des Gemeindecors zum Verteilen bereit. Der Altar war toll gestaltet. Zu Recht ziemlich stolz versammelten sich die Beteiligten zu einem Abschlussfoto.



Am Sonntag zu Ende des Gottesdienstes brachten der Gemeindecor und der Kinderchor gemeinsam einen Liedbeitrag dar, der auf der Cajon getrommelt begleitet wurde. Die Gemeinde spendete lebhaften Applaus, was – nebenbei bemerkt – vor einigen Jahre noch fast undenkbar gewesen wäre. Die Spendenbox war gut gefüllt, so dass 1.250 Euro an die Tafel übergeben werden konnten.

MK

## Besondere Musikwünsche zur goldenen Hochzeit am 20.11.2022

Am 20. November feierte Apostel Gert Opdenplatz in Wiesbaden einen Gottesdienst mit einigen Gemeinden. In diesem Gottesdienst ordinierte er Priester Marius Hofmann aus der Gemeinde Wiesbaden (siehe S. 17) und versetzte Diakon Vittorio Carcó (siehe S. 9) sowie Priester Axel Maletzki (Niedernhausen) in den Ruhestand. Außerdem empfingen Bezirks-evangelist i. R. Ehrenfried Schuran und seine Frau Gisela den Segen zu ihrer goldenen Hochzeit. Solche Ereignisse werden im Vorfeld schon einige Zeit im Herzen bewegt, geplant und vorbereitet.

Viele Geschwister aus dem früheren Arbeitsbereich des Bezirksevangelisten folgten der Einladung, darunter auch aus den Apostolischen Gemeinden in Wiesbaden. Eine besondere Rolle für das Jubelpaar spielte die Auswahl der Musikwünsche. Sie erbaten als Einleitung für die Segenshandlung „Bis hierher hat der Herr geholfen ...“ (Chorbuch, Nr. 98). Falls dieses Lied nicht gesungen werden könnte, wünschten sie „ersatzweise“ das Lied „Preis und Anbetung ...“ (Chorbuch, Nr. 152). Ein dritter Wunsch war die Weise „Gib, Vater, uns heut deinen Segen“, instrumental vorgetragen.

Als Bibelwort zur Segenshandlung und Grundlage des Gottesdienstes verwendete der Apostel aus 1.Johannes 3, Vers 2: „Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“



Die drei Musikwünsche des Goldpaars konnten alle im Gottesdienst erfüllt werden. Auf eine Aussage in dem Lied „Bis hierher hat der Herr geholfen ...“ bezog sich Apostel Opdenplatz besonders, als er Schwester Schuran und den Bezirksevangelisten im Ruhestand ansprach: „Wir

Wir

lassen dich nicht, du segnest uns denn.“ Fünzig Jahre seien sie unter Gottes Segen gewandert. In einem Leben mit Höhen und Tiefen, mit Schönem und Zeiten der Pflege und des Gepflegt-Werdens sowie der Trauer hätten sie alles unter Gottes Segen gemeistert.

Sogar ein vierter Wunsch ging mit dem gemeinsam gesungenen Schlusslied „Lasst uns fröhlich Lieder singen ...“ (Gesangbuch, Nr. 152) in Erfüllung, wobei das wiederholt Gesungene „eins im Glauben ...“, „eins im Lieben ...“, „eins im Hoffen ...“ dem Jubelpaar besonders am Herzen lag.

MK

## Energiesparmaßnahmen

Unsere Gemeinde beteiligt sich an den Energiesparmaßnahmen unserer Gebietskirche. Für große Kirchengebäude in der NAK Westdeutschland, deren Beheizung mit mehreren Heizungskreisläufen erfolgt, ist vorgesehen, dass nur noch die Kirchensäle selbst und nur während der Gottesdienste beheizt werden. In großen Kirchengebäuden ist der Heizkreislauf für Nebenräume auszuschalten. Kirchenfenster dürfen nur noch kurzzeitig für eine Stoßlüftung geöffnet werden.

Für unsere Gemeinde bedeutet dies, dass außer dem Kirchensaal selbst alle Räume (auch Unterrichtsräume und Ämterzimmer) „kalt“ bleiben. Zum Schutz der Orgel ist vorgesehen, dass die Temperatur der Kirche nicht unter 16°C absinken soll. Deswegen wird der Kirchensaal auch außerhalb der Gottesdienste beheizt – aber nur dann, wenn die Raumtemperatur unter 16°C absinkt. Während der Gottesdienste soll eine Raumtemperatur von 19°C erreicht werden.

Unsere Kirchenheizung wird von einer Steuerungsanlage aus den 90er Jahren, die damals „State of the Art“ war, gesteuert. Anhand der Außentemperatur, der Innenraumtemperaturen und verschiedenen Einstellparametern berechnet die Anlage verschiedene Werte.



Die wichtigsten Zielwerte sind die Temperatur des Heizwassers im jeweiligen Kreislauf und ob die Umwälzpumpen in Betrieb sind.

Einige der Einstellparameter können über die abgebildete Steuereinheit mit Hilfe von 6 Tasten und einem Drehknopf verändert werden.

Unsere Steuerung reagiert auf Änderungen der Temperaturen draußen. Wenn es draußen kälter wird, soll innen stärker geheizt werden – so lautet der Plan. Weil unsere Anlage jedoch sehr empfindlich ausgelegt ist, kann es geschehen, dass bei kalten Außentemperaturen die Kirche zu warm und bei milden Außentemperaturen die Kirche zu kalt ist. Immer wieder muss also – abhängig vom Wetterbericht und Erfahrungswerten – nachgesteuert werden.

MK

## Weihnachtsfeier der Gemeinde

Am 3. Dezember beging die Gemeinde ihre diesjährige Weihnachtsfeier. Fleißige Hände hatten bereits am Vortag den Mehrzweckraum festlich geschmückt mit Weihnachtsbaum und Kerzen auf der Kaffeetafel. In dieser festlichen Atmosphäre machte das Kaffeetrinken und die riesige Auswahl vom gespendeten Kuchenbuffet sehr viel Freude. Schöne Begegnungen und Gespräche machten die Stunde perfekt.



Danach verlagerte sich das Zusammensein in den Kirchenraum. Zum Anfang dieser weiteren schönen Stunde wurde das Lied „Herbei, o ihr Gläubigen ...“ gemeinsam gesungen.

Zwei Weihnachtsgeschichten bereicherten nun das Programm. Priester Matthias Hagemann erzählte das

Weihnachtsgeschehen aus der Sicht einiger Tiere, die begeistert die verschiedenen weltlichen Genüsse der Feier aufzählten, bis zum Schluss

ganz leise, fast nebensächlich, die Frage übrigblieb: „War da nicht noch ein Kind, das geboren wurde?“

In Schwester Daniela Osters Geschichte versuchte ein Vater seinem Sohn zu erklären, warum Jesus als Baby geboren wurde. Er zeigte am Beispiel eines Ameisenhaufens, der in Gefahr war, dass die Hilfe von sehr viel größeren Menschen von den Ameisen nicht verstanden wurde. Man müsste sich genau so klein machen können, um verstanden zu werden. So wurde Jesus ganz klein – als Baby – geboren, um von Anfang an den Menschen nahe zu sein. Er habe also alles durchlebt, was im menschlichen Leben vorkommen könne.

Dazwischen gab es einige Darbietungen des Orchesters. Zum Ende der Weihnachtsfeier gab es außer dem Schlussgebet noch das gemeinsame Singen des Liedes, das an Weihnachten nicht fehlen darf: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit ...“

AJ

**Die Redaktion der Gemeinde-Info  
wünscht allen Leserinnen und  
Lesern ein gesegnetes und  
friedvolles Weihnachtsfest und  
einen guten Jahreswechsel.**



#### **Impressum**

Herausgeber: Hans-Dieter Laux;

Redaktion: Ehrenfried Schuran/ES (verantwortlich), Rüdiger Doss/RD (Gestaltung), Annemarie Jorga/AJ, Michael Kreiner/MK, Mareike Möller/MM

Fotos und Beiträge in dieser Ausgabe: Thomas Brunschede, Vittorio Carcó, Rüdiger Doss, Anke Göbertshan/AG, Carina Göbertshan, Annemarie Jorga, Michael Kreiner, Mareike Möller, Ole Pahlkötter, Tina Yao

Anregungen und Einsendungen erreichen uns unter [gemeindeinfo.nak-wi@gmx.de](mailto:gemeindeinfo.nak-wi@gmx.de). Redaktionelle Bearbeitung vorbehalten.

## Vorschau auf besondere Gottesdienste 2023

Sonntag	1. Januar	<b>Gottesdienst zum Jahresanfang (11<sup>oo</sup>)</b>
Sonntag	15. Januar	<b>Gottesdienst für Jugendliche zum Jahresauftakt mit Bezirksapostel (12<sup>oo</sup>) - Wiesbaden</b>
Sonntag	5. März	<b>Gottesdienst für Entschlafene</b>
Sonntag	2. April	<b>Gottesdienst zu Palmsonntag</b>
Freitag	7. April	<b>Gottesdienst zu Karfreitag mit Stammapostel im Bezirk Münster (Übertragung)</b>
Sonntag	9. April	<b>Gottesdienst zu Ostern</b>
Sonntag	7. Mai	<b>Gottesdienst mit Konfirmation</b>
Sonntag	30. April	<b>Gottesdienste mit Konfirmation</b>
Sonntag	14. Mai	Ausweichtermine
Donnerstag	18. Mai	<b>Gottesdienst zu Himmelfahrt</b>
Sonntag	28. Mai	<b>Gottesdienst zu Pfingsten mit Stammapostel in Kapstadt / Südafrika (Übertragung)</b>
Sonntag	2. Juli	<b>Gottesdienst für Entschlafene</b>
Sonntag	30. Juli	<b>Gottesdienst mit Stammapostel im Bezirk Saar-Pfalz (Übertragung)</b>
Sonntag	10. September	<b>Zentralgottesdienst mit Bezirksapostel (Übertragung)</b>
Sonntag	1. Oktober	<b>Gottesdienst zu Erntedank</b>
Sonntag	29. Oktober	<b>Gottesdienst mit Stammapostel im Bezirk Paderborn (Übertragung)</b>
Sonntag	5. November	<b>Gottesdienst für Entschlafene</b>
Mittwoch	22. November	<b>Gottesdienst zum Buß- und Betttag</b>
Samstag	25. November	<b>Gottesdienst in den Gemeinden</b>
Sonntag	26. November	<b>Ämtergottesdienst mit Stammapostel in Zürich (Übertragung) – (10<sup>oo</sup>)</b>
Mittwoch	20. Dezember	<b>Gottesdienst</b>
Sonntag	24. Dezember	<b>Kein Gottesdienst</b>
Montag	25. Dezember	<b>Gottesdienst zu Weihnachten</b>
Mittwoch	27. Dezember	<b>Kein Gottesdienst</b>
Sonntag	31. Dezember	<b>Gottesdienst zum Jahresabschluss (10<sup>oo</sup>)</b>
Sonntag	7. Januar 2024	<b>Gottesdienst zum Jahresanfang (10<sup>oo</sup>)</b>

Erscheinungsmonat dieser Gemeinde-Info: Dezember 2022